

Betriebssysteme (BS)

IA-32

das Programmiermodell der Intel-Architektur

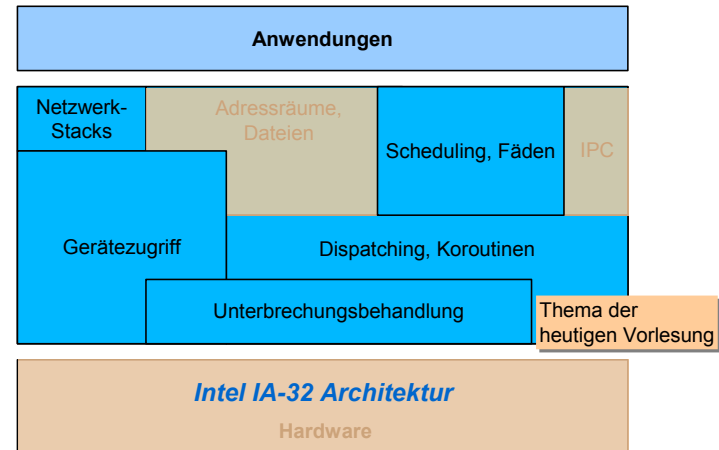
Daniel Lohmann

Lehrstuhl für Informatik 4
Verteilte Systeme und Betriebssysteme



1

Überblick: Einordnung dieser VL



BS © 2006, 2007 Wolfgang Schröder-Preikschat, Olaf Spinczyk, Daniel Lohmann

2

Agenda

- Historie
- Basisprogrammiermodell
- Speicherverwaltung und Adressierung
- Schutz
- "Tasks"
- Zusammenfassung



BS © 2006, 2007 Wolfgang Schröder-Preikschat, Olaf Spinczyk, Daniel Lohmann

3

Historie der Intel x86-Prozessoren

- **8086** (1978) – der Urvater des PC Prozessors
- **80286** (1982) – Einführung des *Protected Mode*
 - segmentbasierter Speicherschutz
- **80386** (1985) – erster IA-32 Prozessor
 - seitenbasierter virtueller Speicher
- **80486** (1989) – integrierte FPU, RISC Ansätze
- **Pentium** (1993) – superskalar, 64-Bit Datenbus
 - SMM, MMX, APIC, Dualprozessor-fähig
- **Pentium II** (1997) – Pentium Pro + MMX
 - RISC-artige Mikroinstruktionen
- **Pentium III** (1999) – SSE
- **Pentium 4** (2000) – *Netburst* Architektur
 - SSE2, Hyperthreading, Vanderpool, EM64T
- **Core** (2005) – Multicore, weniger Strom
- ...



BS © 2006, 2007 Wolfgang Schröder-Preikschat, Olaf Spinczyk, Daniel Lohmann

4

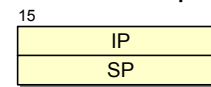
8086: Programmiermodell

- 16-Bit Architektur, little-endian
- 20-Bit Adressbus, d.h. maximal 1 MiB Hauptspeicher
- wenige Register
 - (jedenfalls aus heutiger Sicht)
- 123 Befehle
 - kein orthogonaler Befehlssatz
- Befehlsängen von 1 bis 4 Byte
- segmentierter Speicher
- noch immer aktuell**
 - obwohl von 1978 noch heute von jeder IA-32 CPU unterstützt
 - *Real Mode, Virtual 8086 Mode*

Aufwärtskompatibilität wird bei Intel groß geschrieben

8086: Registersatz

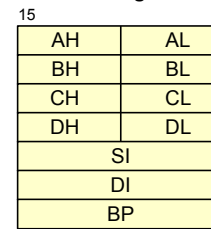
Befehls- und Stapelzeiger



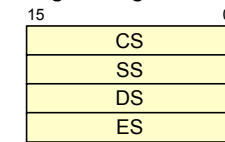
Flag Register



Vielzweckregister



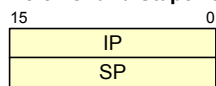
Segmentregister



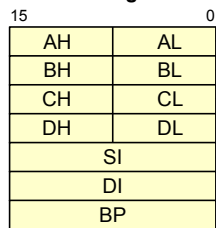
Code
Stack
Data
Extra

8086: Registersatz

Befehls- und Stapelzeiger



Vielzweckregister



AX: Accumulator Register

- arithmetisch-logische Operationen
- I/O
- kürzester Maschinencode

BX: Base Address Register

CX: Count Register

- für LOOP Befehl
- für *String* Operationen mit REP
- für Bit *Shift* und *Rotate*

DX: Data Register

- DX:AX sind 32 Bit für MUL/DIV
- Portnummer für IN und OUT

SI, DI: Index Register

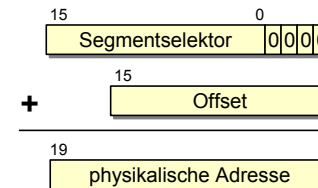
- für Array-Zugriffe (Displacement)

BP: Base Pointer

Jedes „Vielzweckregister“ erfüllt seinen speziellen Zweck

8086: Segmentierter Speicher

- logische Adressen bestehen beim 8086 aus
 - Segmentselektor (i.d.R. der Inhalt eines Segmentregisters)
 - Offset (i.d.R. aus einem Vielzweckregister oder dem Befehl)
- Berechnung der physikalischen Adresse:



die 16 Bit Konkurrenz konnte i.d.R. nur 64KB adressieren

8086: Segmentierter Speicher

- logische Adressen bestehen beim 8086 aus
 - Segmentselektor (i.d.R. der Inhalt eines Segmentregisters)
 - Offset (i.d.R. aus einem Vielseitigregister oder dem Befehl)
- Be

„640K ought to be enough for anybody“

angeblich ein Zitat von Bill Gates, 1981

physikalische Adresse

die 16 Bit Konkurrenz konnte i.d.R. nur 64KB adressieren



8086: Speichermodelle

- Programme können Adressen unterschiedlich bilden. Das Ergebnis waren unterschiedliche Speichermodelle:
- Tiny**
 - Code-, Daten- und Stacksegment sind identisch: 64K insgesamt
- Small**
 - Trennung des Codes von Daten und Stack: 64K + 64K
- Medium**
 - 32(20) Bit Zeiger für Code, Daten- und Stapelseg. aber fest (64K)
- Compact**
 - Festes Code Segment (64K), 32(20) Bit Zeiger für Daten und Stack
- Large**
 - „far“ Zeiger für alles: 1MB komplett nutzbar
- Huge**
 - wie „Large“, aber mit normalisierten Zeigern



8086: Fazit

- Urvater der PC-Prozessoren
 - bildete den Kern der ersten PCs
 - noch heute sind IA32-Prozessoren kompatibel
- Segmentregister brachten Vorteile
 - trotz 16-Bit-Architektur 1 MB Speicher
 - Trennung von logischen Modulen im Hauptspeicher
- Programm- und Übersetzerentwicklung ist aber vergleichsweise schwierig
 - verschiedene Speichermodelle
 - nicht orthogonaler Befehlssatz



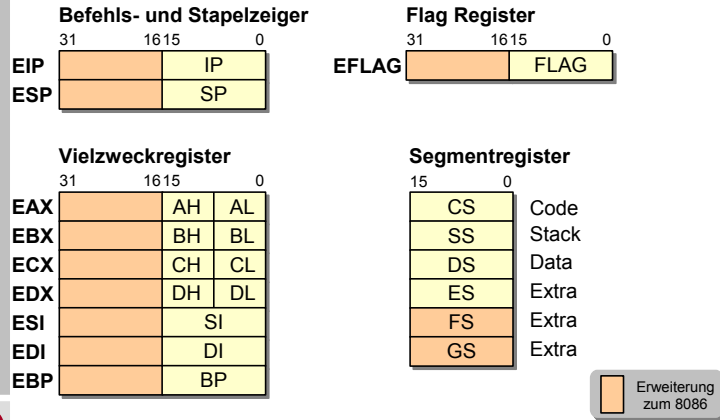
IA-32 – die 32 Bit Intel Architektur

- die erste IA-32 CPU war der **80386**
 - wobei der Begriff „IA-32“ erst sehr viel später eingeführt wurde
- 32 Bit Technologie: Register, Daten- und Adressbus
 - ab Pentium Pro: 64 Bit Daten und 36 Bit Adressbus
- zusätzliche Register
- komplexe Schutz- und Multitaskingunterstützung
 - Protected Mode*
 - ursprünglich schon mit dem 80286 (16-Bit) eingeführt
- Kompatibilität
 - mit älteren Betriebssystemen durch den *Real Mode*
 - mit älteren Anwendungen durch den *Virtual 8086 Mode*
- segmentbasiertes Programmiermodell
- seitenbasierte MMU

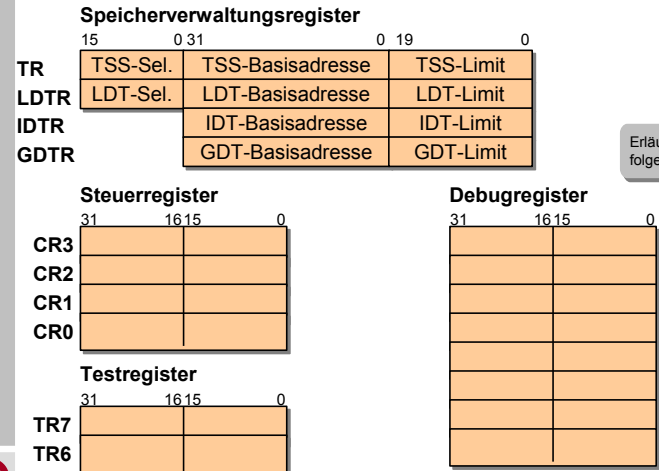


80386: Registersatz (Erweiterungen)

- erweiterte Register heißen aus Kompatibilitätsgründen E...



80386: Registersatz (neue Register)



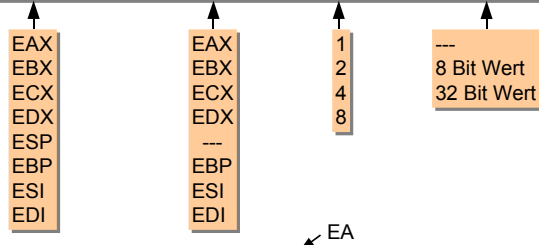
Erläuterungen folgen ...



IA-32: Adressierungsarten

- Effektive Adressen (EA) werden nach einem einfachen Schema gebildet
 - alle Vielseweckregister können dabei gleichwertig verwendet werden

$$EA = \text{Basis-Reg.} + (\text{Index-Reg.} * \text{Scale}) + \text{Displacement}$$

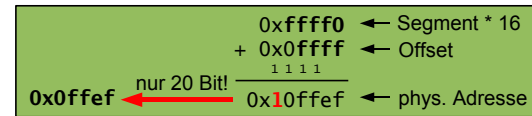


- Beispiel: MOV EAX, Feld[ESI * 4]
- Lesen aus Feld mit 4 Byte großen Elementen und ESI als Index



Das A20-Gate

- ... ist ein Relikt aus der Zeit der 80286 Systeme (IBM AT)
 - beim IBM XT (8086) konnte es bei der Adressberechnung zu einem Überlauf kommen. Im Maximalfall:



- MS-DOS (und andere Systeme) verwenden diesen „Trick“.
- Aus Kompatibilitätsgründen wurde im IBM AT die A20-Leitung über das „A20 Gate“ (Register im Tastaturcontroller) maskiert.
 - A20 muss explizit freigeschaltet werden, um Speicher > 1 MiB zu adressieren
- Ab dem 486 hat Intel das A20-Gate in die CPU integriert!

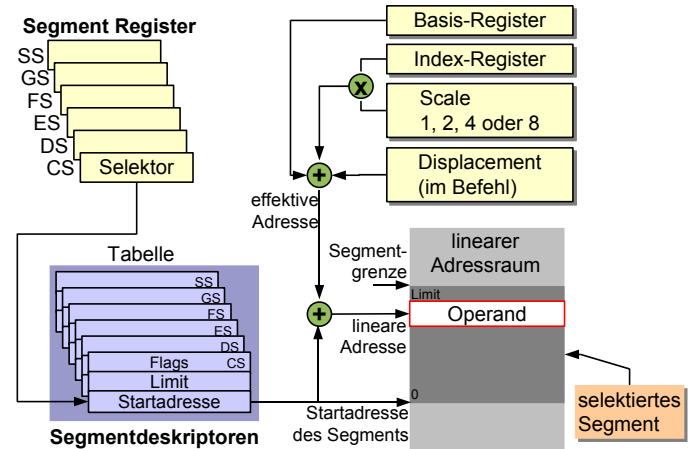


IA-32: Protected Mode – Segmente

- ein Programm (in Ausführung) besteht aus mehreren Speichersegmenten
 - mindestens CODE, DATEN und STACK
 - Segmentselektoren beschreiben (indirekt) Adresse und Länge
- „Lineare Adresse“ ist Segmentstartadresse + EA
 - Segmente dürfen sich im linearen Adressraum überlappen, z.B. dürfen die Segmentstartadressen bei 0 liegen. Dadurch wird ein „flacher“ Adressraum nachgebildet.
 - „Lineare Adresse“ entspricht der physikalischen Adresse, falls die Paging Unit nicht eingeschaltet ist.

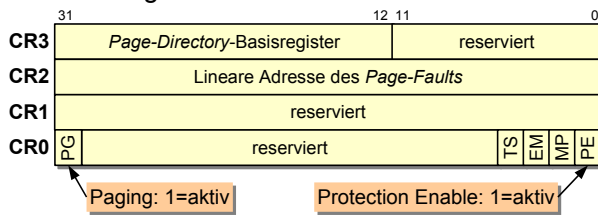


IA-32: Protected Mode – Segmente

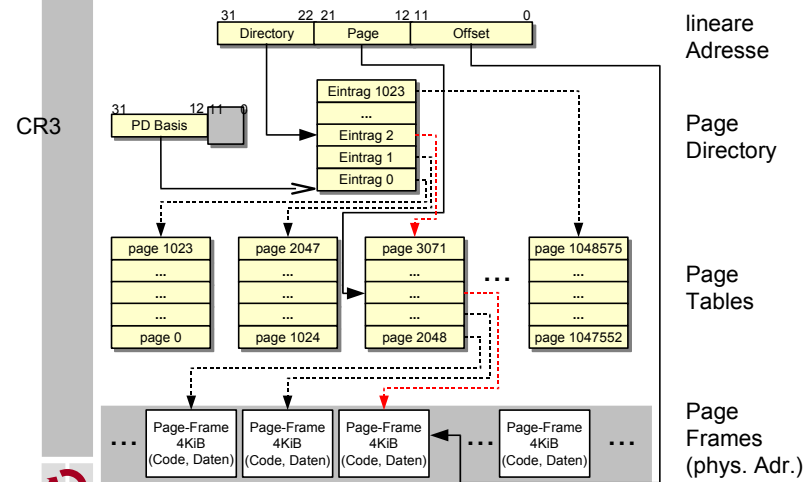


IA-32: Seitenbasierte MMU (1)

- Ein- und Auslagerung von Speicher (zwecks virtuellem Speicher) ist bei Segmentierung aufwändig. Daher bieten viele andere CPUs lediglich eine seitenbasierte Speicherverwaltung.
- ab dem 80386 kann eine **Paging Unit (PU)** optional hinzugeschaltet werden.
- die wichtigsten Verwaltungsinformationen stehen in den CRx Steuerregistern:



IA-32: Seitenbasierte MMU (2)



IA-32: TLB

- Problem: bei aktiver *Paging Unit* wäre eine IA-32 CPU erheblich langsamer, wenn bei jedem Speicherzugriff das *Page Directory* und die *Page Table* gelesen werden müssten
- Lösung: der **Translation Lookaside Buffer** (TLB):
 - vollassoziativer Cache
 - Tag: 20 Bit Wert aus *Page Directory* und *Page Table* Index
 - Daten: *Page Frame* Adresse
 - Größe beim 80386: 32 Einträge
 - bei normalen Anwendungen erreicht der TLB eine Trefferrate von etwa 98%
 - Schreiben in das CR3 Register invalidiert den TLB



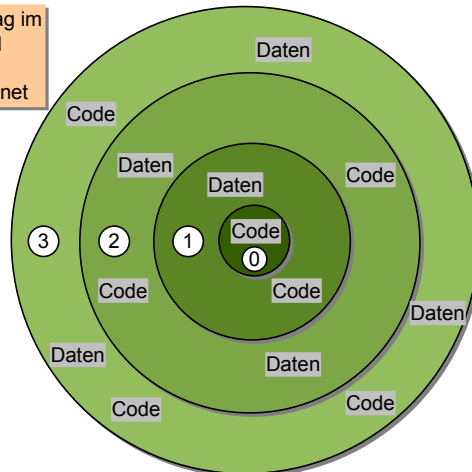
Schutz

- die wichtigste Eigenschaft des IA-32 Protected Mode ist das Schutzkonzept
- **Ziel:** fehlerhaften oder nicht vertrauenswürdigen Code isolieren
 - Schutz vor Systemabstürzen
 - Schutz vor unberechtigten Datenzugriffen
 - keine unberechtigten Operationen, z.B. I/O Port Zugriffe
- Voraussetzungen: Code und Daten ...
 - werden hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit kategorisiert
 - bekommen einen Besitzer (siehe "Multitasking")



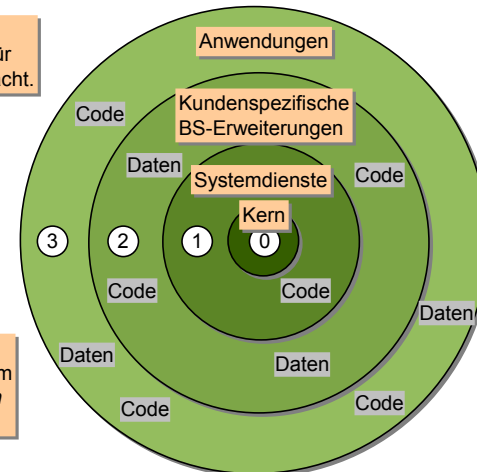
Schutzringe und Gates

Durch einen 2 Bit Eintrag im Segmentdeskriptor wird jedes Segment einer Privileg-Ebene zugeordnet



Schutzringe und Gates

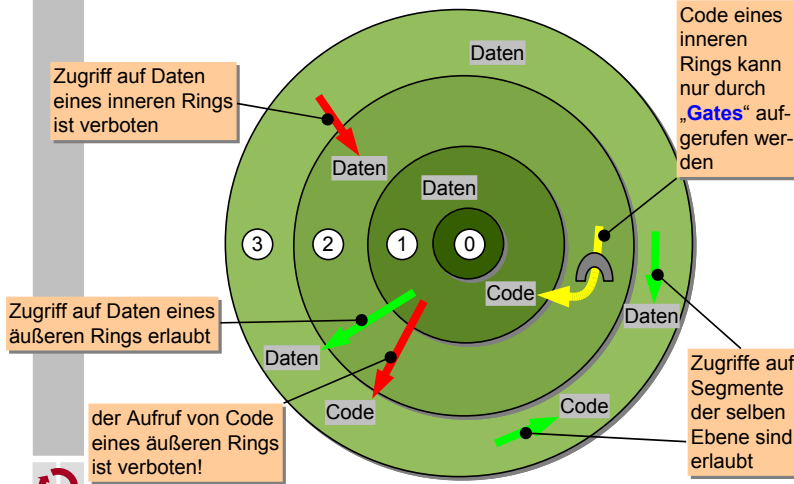
Privileg-Ebene 3 ist die niedrigste und für Anwendungen gedacht.



Privileg-Ebene 0 ist die höchste und dem Betriebssystemkern vorbehalten.



Schutzringe und Gates



BS © 2006, 2007 Wolfgang Schröder-Preikschat, Olaf Spinczyk, Daniel Lohmann

25

Segmentdeskriptoren

- weitere Informationen über die Schutzanforderungen der Segmente enthalten die Deskriptoren
 - jede Verletzung führt zum Auslösen einer Ausnahme

ein Segment-Deskriptor

Segment Base 31 ... 24				G	D/B	0	AVL	Limit 19 ... 16	+6
P	DPL	S	TYPE	Segment Base 23 ... 16				+4	
Segment Base 15 ... 0									+2
Segment Limit 15 ... 0									0

TYPE – Data:
 ED - Expansion Direction
 W - Writable
 A - Accessed

TYPE – Code:
 C - Conforming
 R - Readable
 A - Accessed

P - Present Bit
 DPL - Descriptor Privilege Level
 S - System Segment

G - Granularity
 D/B - 16/32 Bit Seg.
 AVL - Available for OS

BS © 2006, 2007 Wolfgang Schröder-Preikschat, Olaf Spinczyk, Daniel Lohmann

26

Beispiel: Das "flache" Speichermodell

- die meisten PC Betriebssysteme nutzen die Segmentierung nicht.
 - 32 Bit *Offset* der logischen Adresse = lineare Adresse
 - trotzdem müssen zwei Segmentdeskriptoren angelegt werden:

```

;
; Descriptor-Tabellen
;
gdt:
    dw    0,0,0,0    ; NULL Deskriptor

    dw    0xFFFF    ; 4Gb - (0x100000*0x1000 = 4Gb)
    dw    0x0000    ; base address=0
    dw    0x9A00    ; code read/exec
    dw    0x00CF    ; granularity=4096,
                    ; 386 (+5th nibble of limit)

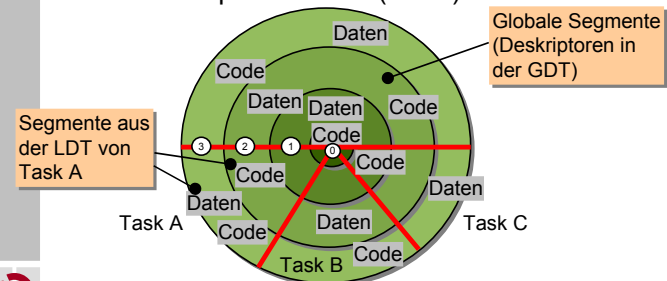
    dw    0xFFFF    ; 4Gb - (0x100000*0x1000 = 4Gb)
    dw    0x0000    ; base address=0
    dw    0x9200    ; data read/write
    dw    0x00CF    ; granularity=4096,
                    ; 386 (+5th nibble of limit)
    
```

BS © 2006, 2007 Wolfgang Schröder-Preikschat, Olaf Spinczyk, Daniel Lohmann

27

Multitasking

- neben dem Schutz vor unberechtigten "vertikalen" Zugriffen zwischen Segmenten unterschiedlicher Ebenen unterstützt IA-32 auch ein Task-Konzept ("horizontale Trennung")
- die Zuordnung von Segmenten zu Tasks erfolgt über "Lokale Deskriptortabellen" (LDTs)

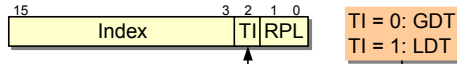


BS © 2006, 2007 Wolfgang Schröder-Preikschat, Olaf Spinczyk, Daniel Lohmann

28

Lokale Segmentdeskriptortabellen

- ... sind nötig, wenn der Segmentselektor (z.B. aus einem Segmentregister) sich auf die LDT bezieht:



- ... werden mit Hilfe des **LDTR** gefunden, das bei jedem Taskwechsel ausgetauscht wird:

Speicherwaltungsregister			
	15	0 31	0 19
TR	TSS-Sel.	TSS-Basisadresse	TSS-Limit
LDTR	LDT-Sel.	LDT-Basisadresse	LDT-Limit
IDTR		IDT-Basisadresse	IDT-Limit
GDTR		GDT-Basisadresse	GDT-Limit



Der Task-Zustand: TSS Segmente

- das Task-Register TR verweist auf eine Datenstruktur, die den kompletten Task-Zustand aufnimmt
- bei einem Task-Wechsel (siehe nächste Seite) wird der komplette Zustand gesichert und der Zustand des Ziel-Tasks geladen

- alles in Hardware!

I/O Map Base Address	LDT Segment Sel.
	GS
	FS
	DS
	SS
	CS
	ES
	EDI
	ESI
	EBP
	ESP
	EBX
	EDX
	ECX
	EAX
	EFLAGS
	EIP
	CR3 (PDBR)
	SS2
	ESP2
	SS1
	ESP1
	SS0
	ESP0
	Prev. Task Link



Task-Wechsel

- für einen Task-Wechsel benötigt man entweder ...
 - ein Task-Gate in der GDT, einer LDT oder der IDT (Task-Wechsel bei Unterbrechungen!)
 - oder einfach nur einen TSS Deskriptor in der GDT
- ausgelöst werden kann ein Wechsel durch ...
 - eine JMP Instruktion
 - eine CALL Instruktion
 - eine Unterbrechung
 - eine IRET Instruktion
- Nested Tasks
 - bei Unterbrechungen und CALLs wird das NT Flag im EFLAGS Register und der "Prev. Task Link" im TSS gesetzt.
 - Wenn dies der Fall ist, springt IRET zum vorherigen Task zurück.



Ein-/Ausgaben im Protected Mode

- nicht jeder beliebige Task darf Ein-/Ausgabe durchführen!
- Zugriffe auf Geräte im Speicher (memory-mapped I/O) können über Speicherschutz abgefangen werden
- Zugriffe auf I/O Ports werden eingeschränkt:
 - die I/O Privilege Level Bits im EFLAGS Register erlauben Ein- und Ausgaben auf bestimmten Schutzringen
 - auf den anderen Ebenen regelt die I/O Permission Bitmap für jeden Task und Port der Zugriff:

Ports mit größeren Nummern dürfen nicht angesprochen werden

TSS

Port 151	11111111001010110100000111010101
	01101000001110101011011010000011
	10101010110100000111010101101101
	00001110101010110100000111010101
	11010101101000001110100101101101

eine '1' verhindert den Portzugriff

den Abschluss bildet immer ein Byte mit 0xff

Port 0

I/O Map Base Address	T
	LDT Segment Sel.
	GS



IA-32: Was gibt es sonst noch?

- Physical Address Extension (PAE)
 - ab Pentium Pro: 36-Bit Adressen (physikalisch)
 - erweiterte *Page Table* Einträge
 - weitere *Page Directory* Ebene
- System Management Mode (SMM)
 - gibt dem BIOS Kontrolle über das System
 - das Betriebssystem merkt davon nichts!
- Virtualisierung der CPU
 - der Virtual 8086 Mode
 - 16 Bit Anwendungen oder Betriebssysteme laufen als IA-32 Task in einer geschützten Umgebung
 - ganz neu: "Vanderpool Technology"
 - Hardwareunterstützung für virtuelle Maschinenlösungen wie VmWare, VirtualPC oder Xen
 - erlaubt die Ausführung von Ebene 0 Protected Mode Code in einer VM



Zusammenfassung

- die IA-32 Architektur ist ausgesprochen komplex
 - segmentbasierter und seitenbasierter Speicherschutz
 - Hardwareunterstützung für Multitasking
 - Task-Aktivierung bei Unterbrechungen
 - Schutz von I/O Ports pro Task
 - ...
- viele dieser Features werden von heutigen Betriebssystemen nicht genutzt
 - typisch ist der flache Adressraum mit aktiver Paging Unit
 - "schwergewichtige Prozesse" sind nicht für jede Anwendung nötig
- bemerkenswert ist auch die konsequente Kompatibilität mit älteren Prozessorversionen
 - Stichwort "PIC" und "A20 Gate"! 😊

